

02.05.2020: Geistlicher Impuls in Zeiten der Corona-Pandemie

Von Angesicht zu Angesicht

Ein Säugling lächelt wenn er ein Gesicht erkennt. So entsteht die Bindung an die Mutter, an den Vater. Mit der Zeit lernen wir, Gesichter zu lesen. Zwischen Gesichtern zu unterscheiden, denen wir vertrauen oder misstrauen. Wir schauen Menschen an oder drehen das Gesicht zur Seite, handeln Nähe und Distanz immer wieder neu aus. Jetzt in der Corona-Krise sind viele Gesichter verhüllt. Wir begegnen einander von Schutzmaske zu Schutzmaske. Menschen, denen wir uns nahe fühlen, gehen um der Liebe willen auf Abstand. Zu viel Distanz kann schmerzen, zu viel Nähe kann gefährlich werden. Nähe und Distanz müssen neu gefunden werden. In vielen von uns wächst die Sehnsucht nach unverhüllten Begegnungen. Einander von Angesicht zu Angesicht anzusehen, ohne Angst, einander zu gefährden, das wäre schön.

In einer existentiellen Krise tritt David vor Gottes Angesicht. **Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.** (Ps. 51, 13 – Tageslosung), so bittet David. „Gott, schick mich nicht weg, verjag mich nicht.“ David wird

von seinen Feinden bedrängt und bis auf den Tod verfolgt. Und nicht nur seine Feinde, auch Angst und Schuld sind David auf den Fersen. Dunkle Mächte kommen ihm bedrohlich nahe. „Verbirg dein Antlitz vor meinen Sünden und tilge alle meine Missetat. Schaffe in mir, Gott, ein neues Herz und gib mir einen neuen, beständigen Geist.“ betet David. David bittet Gott zunächst, ihn nicht anzusehen. Dem Blick Gottes auf seine Sünden könnte David nicht standhalten. Er wäre vernichtend. David vergeht vor Scham. Zugleich ahnt David um seine Möglichkeit, ein anderer zu werden. Er hofft, von Gott neu erfunden zu werden. „Nimm Deinen heiligen Geist nicht von mir, bleibe mit Deiner lebendigen Kraft in mir. Schaffe mich neu, Gott. Nimm die alten Zuschreibungen von mir. Meine Lebensschuld soll nicht mehr entscheiden, wer ich bin. Die Angst und der Tod, die dunklen und lebensfeindlichen Mächte sollen nicht über mich verfügen. Deine Liebe, dein heiliger Geist, soll mich bestimmen.“ - so betet David. Inmitten der Krise vertraut sich David der schöpferischen Liebe Gottes an.

Das Corona-Virus, das uns bedroht, hat nicht die letzte, die tiefste Macht über mein Leben.

Wir danken Gott, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus. Er hat uns errettet aus der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in

das Reich seines geliebten Sohnes. (Kol. 1, 3.13 – Lehrtext) Christus hat den Tod und die Mächte der Finsternis überwunden. Nicht COVID-19, sondern Christus ist HERR über Leben und Sterben. Ich hoffe auf den Tag, an dem wir unsere Masken ablegen und die Schutzmaßnahmen entfallen können. Aber mir ist zugleich bewusst, dass das Leben in dieser Welt verletzbar bleiben wird. Noch leben wir im Glauben und nicht im Schauen. Aber es wird der Tag kommen, an dem wir Gott von Angesicht zu Angesicht schauen werden. So wie auch der Tag kommen wird, an dem wir einander in unverhüllter Liebe begegnen werden. Frei, beglückt und mit einem Lächeln im Gesicht. Weil im Himmelreich nur noch die Liebe Gottes ansteckend ist. Bis dahin stärke und bewahre uns Gottes Heiliger Geist.

Der HERR segne Dich und behüte Dich, der HERR lasse leuchten Sein Angesicht über Dir und sei Dir gnädig, der HERR erhebe Sein Angesicht auf Dich und gebe Dir Frieden.

Ihre/eure Katrin Pferdmeniges